

„Geld soll nicht verpuffen, sondern nachhaltig wirken“

Bürgerstiftung Paderborn: Bei der ersten Ausschüttung werden Ende 2004 „bescheidene“ 45.000 Euro vergeben

■ Paderborn (st). „Es geht bescheiden los“, sagte Kuratoriumsvorsitzender Wolfgang Weber. Etwa 45.000 Euro wird die Bürgerstiftung Paderborn zum Jahresende erstmals an Fördermitteln für soziale, sportliche oder kulturelle Aktivitäten im Stadtgebiet ausschütten. Von Jahr zu Jahr, so hoffen Kuratorium und Vorstand, wird das Stiftungskapital wachsen – und damit auch die Summe der zu vergebenden Gelder.

Ab sofort können Bürger der Stadt beim Geschäftsführer der Stiftung, Bernhard Hartmann (☎ 14 87 10, E-Mail info@buergerstiftung-paderborn.de), Projekte vorschlagen, die ihrer Meinung nach eine Förderung verdienen. Vorstand und Kuratorium haben für die Vergabe inzwischen Richtlinien erarbeitet. „Das Geld, das wir zu vergeben haben, soll nicht verpuffen, sondern nachhaltig wirken“, unterstrich Vorstandsvorsitzender Ulrich Mettenmeier gestern auf der ersten Pressekonferenz der 2003 gegründeten Stiftung.

Ihr Startkapital sind die einstimmig vom Rat bereit gestellten 2,6 Millionen Euro aus dem Verkaufserlös der Stadtwerke, die als Festgeld angelegt sind. Es gibt inzwischen eine erste private Zustiftung. Über deren Höhe und den Namen des Stifters



Hoffen auf viele Zustifter: von links Bernhard Hartmann, Wolfgang Walter, Wolfgang Weber, Nilgün Ozel, Ulrich Mettenmeier und Hans Behringer.

FOTO: STÜCKEN

machte Mettenmeier aber keine Angaben. Wünscht ein Stifter Vertraulichkeit, wird diese garantiert.

Mettenmeier kündigte verstärkte Öffentlichkeitsarbeit an, um Gelder zur Aufstockung des Stiftungskapitals, aber auch Spenden einzuwerben. „Wir müssen den Bürgern diese Stiftung näher bringen.“ Hauptanliegen der Stiftung sei es, dass Bürger und Unternehmen der Stadt „letztlich mehr Mitverantwortung für das Gemeinwesen übernehmen und Menschen zusammenführen, die etwas verändern wollen“. Mit Ideen, Engage-

ment- und eben dem notwendigen Geld. Die bisherige Resonanz auf die Bürgerstiftung sei „relativ gut“.

Potentielle Mäzene sollen gezielt angesprochen, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Notare, die mit dem Thema Erben und Vererben zu tun haben, über Ziele und Möglichkeiten der Stiftung informiert werden. Eine der Möglichkeiten: Bürger, die Teile ihres Vermögens für einen ganz bestimmten gemeinnützigen Zweck in ihrer Heimatstadt einsetzen wollen, können unter dem Dach der Bürgerstiftung, die dann die Verwaltung

übernimmt, eine eigene, nicht rechtsfähige Stiftung etablieren. Eine andere Möglichkeit: Wer das Kapital der Bürgerstiftung um 5.000 Euro aufstockt, kann sich für fünf Jahre einen Sitz im Stifterkreis sichern. Wem die Bürgerstiftung 250.000 oder mehr Euro wert ist, gehört diesem Gremium auf Lebenszeit an.

Die Bürgerstiftung sei auf Langfristigkeit angelegt, sagte Geschäftsführer Hartmann. Seine Einschätzung: „Es wird lange Zeit vergehen, bis wir unser heutiges Stiftungskapital verdoppelt haben.“

Der vierköpfige Vorstand der Stiftung sei „mit Schwung“ an die Arbeit gegangen, lobte Kuratoriumsvorsitzender Professor Dr. Wolfgang Weber. Dem Vorstand gehören neben dem Vorsitzenden Ulrich Mettenmeier (geschäftsführender Gesellschafter der Mettenmeier GmbH) als stellvertretender Vorsitzender Hans Behringer (Vorstand E.on Westfalen Weser AG), Nilgün Ozel (Inhaberin der Design- und Marketingagentur Ozel) sowie Wolfgang Walter (Beigeordneter der Stadt) an.

Die Stiftung wolle mit ihrer Förderung Akzente setzen und helfen, Initiativen auf sozialem, kulturellem oder sportlichem Gebiet zu entwickeln. Es sei nicht das Ziel, etwa die Stadt von öffentlichen Pflichtaufgaben zu entlasten oder ihr die Möglichkeit zu geben, sich aus freiwilligen Leistungen zurückzuziehen, betonte Hans Behringer. Wolfgang Walter versicherte aus Sicht der Stadt: „Wir wollen uns nicht aus bestimmten Aufgabebereichen herausstellen.“

Die Stiftung ist nach Angaben ihres Geschäftsführers Bernhard Hartmann gesetzlich verpflichtet, den Realwert ihres Kapitals zu erhalten. Was bedeutet, das von den derzeit eher niedrigen Zinslösen noch die Inflationsrate abgezogen und dem Kapital zugeführt werden muss.